

# Der Bote aus dem Riesenlande

Zeitung  
Fünfundsechzigster Jahrgang.

Nr. 55.

Hirschberg, Mittwoch, den 7. März

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 10 Pf.

\* Hirschberg, 6. März. (Politische Uebersicht.) Ehe die Verhandlungen des Reichstages recht in Fluss kommen und uns wieder einigen Stoff zu politischen Brachtmungen liefern, müssen wir uns noch mit Reflexionen über die Ereignisse der letzten Tage begnügen. Der Sitz des Reichsgerichtes beschäftigt immer noch viele Gemüther. Begreiflich ist die Berliner Presse nicht zufrieden damit, daß Schwert und die Waage der Themis an die Stadt der Rauchwerke und der Gose abzutreten. Die „National-Zeitung“ sagt hierüber: „Unser Reich bedarf eines Mittelpunctes; wir halten es für nöthig, diesen Mittelpunct wenigstens nicht zu schwächen, ihn soweit zu stärken, als dies ohne schroffe Centralisation möglich ist. In der Verlegung des obersten Gerichtshofes aus der Reichshauptstadt, aus der Hauptstadt der preußischen Monarchie heraus sehen wir eine willkürliche Schwächung unseres Staatslebens, unserer mühsam errungenen staatlichen Einheit. Der oberste Gerichtshof für drei Fünftel des Reiches hat, wenn der Besitzstand in Frage kommt, wohl das Uebergewicht über das Reichsgericht, das in Leipzig tagt; aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so sehen wir in der doppelten Maßregel der Aufhebung des preußischen Obertribunals in Berlin und Begründung des neuen obersten Gerichtes außerhalb des Staatsmittelpunctes zwei gleichzeitige schwere Schläge gegen den wohlberechtigten Centralismus. Die Stimmen, die sich am eifrigsten für Leipzig erheben, sind nicht geeignet, uns zu beruhigen. Der Sondergeist, der trotz aller offiziösen Begütigungen sich mächtig, wie je in Deutschland regt, bereitet sich vor, in jener Verlegung nach Leipzig einen Triumph zu feiern. An der Wiege der neuen Institution steht, wie ein Wahrzeichen, die Majorisirung des leitenden Staates; wir sehen in dieser Thatsache mehr, als ein geschäftsmäßig zu behandelndes Ereigniss. Unser Wunsch wäre jedenfalls, daß man in leitenden mittelstaatlichen Kreisen die Dinge nicht weiter treibe. Unsererseits wünschten wir uns mit einer Vorlage nicht auseinanderzusehen, die im Namen des Kaisers der Reichskanzler in Folge einer mechanisch ausgelegten Geschäftsbestimmung in den Reichstag bringt und von der sich der Reichskanzler alsbald nach der Einbringung zurückzieht. Wir können es uns weder vorstellen, wie Preußen etwa schweigend im Winkel bleibt, wenn über seinen obersten Gerichtshof der Gegenwart und Zukunft verhandelt wird, noch daß es seine Controverse mit der Mittelstaatengruppe in öffentlichem Reichstage ausricht. Aus einem solchen Anfang, aus einer solchen Lage kann nichts Gutes kommen. Das Bestmögliche wäre noch ein Einhalten auf der eingeschlagenen Bahn und ein prüfendes Umsehen, wohin sie führt!“ Es ist indessen zu hoffen, daß sich die im Uebrigen in keiner Weise stiefmütterlich bedachte Reichshauptstadt im Hinblick auf das, dessen sie sich wirklich erfreut, in das Unvermeidliche fügen und beruhigen werde. — Wie

weit übrigens wir Deutschen, trotz unseres Militäretals von 443 Quartseiten, noch in der Cultur — vom Standpunkte des „kanonischen Rechtes“ des Herrn Professor Krupp in Essen — zurück sind, das zeigen uns neuerdings wieder die Franzosen. In Paris ist nämlich eine Rede des greisen Thiers das Ereigniß des Tages. Die Begleiterung des alten Staatsmannes für die siebenjährige Dienstzeit, welche er der jetzt in Frankreich bestehenden fünfjährigen offenbar vorzöge, sein heftiger Widerstand gegen den Antrag Lassan's (Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre) erklären sich aus den Erinnerungen an das erste Kaiserreich, die Herr Thiers, der Historiker der französischen Gtoire, nicht loswerden kann. Der „Temps“ fragt sehr richtig, ob Thiers wirklich glaube, daß man bei der heutigen Kriegsführung mit 30,000 alten Soldaten gegen ein überlegenes Heer antreten könne? Es ist übrigens eine der nationalen Stolzeit zu Viebe begangene Geschichtfälschung, wenn Thiers behauptete, Napoleon I. habe im Feldzuge von 1814 nur über 30,000 Mann verfügt. — Es braucht also in Frankreich groß Mühe, die Dienstzeit auf die Länge der deutschen herabzusetzen; das hindert aber die Feinde des deutschen Reiches, und zwar vorab die inneren, nicht, das leichter geradezu als den Sitz des Militarismus zu verschreien. Aber wer etwas Bestimmtes unter allen Umständen erreichen will, der darf eben vor Blödsinn nicht zurücktrecken. Das trifft denn auch bei denjenigen Elsässern zu, welche es vor Sehnsucht, von den Franzosen wieder als Têtes Carrées mishandelt und verhöhnt zu werden, nicht aushalten können oder von dem freien Wohn beherrscht sind, einst die rothen Hosen wieder über die Vogesen steigen zu sehen und es daher mit ihnen nicht verderben wollen. So erfährt man aus Straßburg Folgendes: Der Reichstagabgeordnete für Colmar, Fabrikdirector Karl Grad (schade um den schönen deutschen Namen!) theilt in einem längeren Artikel des „Industriel Alsacien“ seinen Wählern mit, daß er sich zwar persönlich keiner bestimmten Partei anzuschließen gedenke, aber doch im Principe sich der Gruppe derjenigen elsäff-lothringischen Abgeordneten zuneige, welche einen wiederholten Protest gegen die Annexion zu beurkunden beabsichtigen. Einsfeilen hat Herr Karl Grad sich mit dem Abgeordneten von Saargemünd, Herrn Jaunes, neben dem Protestsdeputirten Krüger aus Schleswig Blöde ausgesucht. — Die Zahl der sogenannten Autonomisten hat sich um ein Mitglied verringert, indem ein Herr mit dem sehr französischen Namen Heckmann von Schlettstadt vorgeht, mit den klerikalen Protestlern zu gehen. Die Mitglieder dieser Gruppe sind jedoch noch nicht vollzählig in Berlin, und es ist daher noch kein definitives Actionsprogramm festgestellt. Es bedarf auch dessen nicht, da die Herren doch nichts thun werden, als sich lächerlich machen, wie s. B. der glücklich verschollene Herr „Teutsch“. Was würden die Franzosen dazu sagen, wenn sie gesetzt und die Rhein-

Provinzen annectirt hätten und deren Vertreter in Paris dagegen protestiren würden, und wenn sich gar darunter solche mit französischen Namen (etwa Nachkommen vertriebener Hugenotten) befinden würden? — Ja, Bauer, das ist ganz was anderes, sagen die un-deutschen Deutschen, welche die beiden Göttlinnen Gloire und Phrase anbeteten. Es giebt jedoch noch andere Leute, welche verschiedene Maßstäbe anzulegen lieben, je nachdem es ihre Freunde oder Feinde betrifft. Die gleichen Clerikalen, welche in Deutschland den „Culturkampf“ kämpfen, fügen sich anderwärts sehr willig noch strengen Kirchengesetzen, so z. B. in Italien. Die Zahl der Bischöfe, welche bei der Regierung um das „Exequatur“ nachgesucht haben, beläuft sich gegenwärtig schon auf vierzig. Zwei derselben, der Erzbischof von Brindisi und der Bischof von Ariano, deren Diözesen Königlich Patronate sind, hatten ihr bezügliches Ansuchen direct „an S. M. den König von Italien“ zu richten, und die beiden Prälaten versuchten zuerst im Procurewege einzuschreiten, worauf die Regierung jedoch nicht einging. Als der König die zwei Ernennungsdecrete unterzeichnete, konnte er nicht umhin, zu bemerken, es sei dies das erste Mal in seinem Leben, daß er Bischöfe ernenne, wozu er noch wöhrlich befürte: „In diesem Augenblicke kann te man sagen, daß in Rom zwei Päpste seien: Se. Heiligkeit Pius IX. und ich.“ — Von den fünf Bureaux des Senats haben vier den Gesetzentwurf über die Vorlehrungen gegen Missbräuche der Cultusbeamten verworfen und beantragt, den Justizminister einzuladen, im Schooße des Centralbureau's genaue Erklärungen abzugeben, welche Missbräuche insonderheit mit der in Rede stehenden Vorlage gemeint seien, um auf diesem Wege vielleicht ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der ersten Kammer zu erzielen. Wer daraus nicht überzeugt wird, daß es unsernen Ultramontanen nicht um die Rache, sondern bloß um Hass gegen Deutschland zu thun ist, — nun, dem ist nicht zu ratzen! Wir sind aber, wenn auch vielleicht Dank früherer Misregierung und Bersplitterung, die einzige Nation, welche wirkliche Vaterlandsfeinde umfaßt, doch nicht die einzige, in welcher tiefs gehende Parteiungen wogen. Eine solche nimmt einen bedenkllichen Charakter an in der nordamerikanischen Union. Während der neu gewählte Präsident sein Amt antritt, erklärt sich die Mehrheit des Repräsentantenhuses gegen seine Wahl. Die Folge davon wird Auflösung desselben sein müssen. Ob sich daraus wieder ein neuer Bürgerkrieg entspinnit? Das könnte man zu allem übrigen Unheil auch noch brauchen!

Berlin, 5. März. (Vermischtes.) Der Kaiser brachte die gestrigen Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungs geschäften im Arbeitszimmer zu, nahm dann Vorträge entgegen und ertheilte Nachmittags dem Kammerjunker Kurf. von Bries und demnächst dem Kammerherrn und Legationssecretär v. Thielau Audienzen. Um 5 Uhr folgten die Kaiserlichen Majestäten einer Einladung der kronprinzipialen Herrschaften zur Tafel. Abends besuchte der Kaiser und König die Vorstellung im Schauspielhause. Heute Vormittag nahm Allerböß' selber den Vortrag des Oberhof- und Hauptschalls Grafen Büttler und des Hofmarschalls Grafen Verponch entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets, Geheimen Cabinetsrath v. Wilmowski. Nachmittags hatte Se. Majestät der Kaiser, wie auch Tag zuvor, eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und ertheilte um 4 Uhr dem Kaiserlich russischen Generaladjutanten und Botschafter in Constantinopel v. Janatief Audienz. Letzterer wurde sodann auch von der Kaiserin-Königin empfangen. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Matthäi-Kirche bei. — Bei den kronprinzipialen Herrschaften fand am Sonnabend eine musikalische Abend-Lust-Schaltung statt, zu der etwa 300 Einladungen ergangen waren. Gestern Vormittag wohnte Se. Königliche Hoheit der Kronprinz dem Gottesdienste im Dome bei. Heute Mittag 12 Uhr begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, welcher am Sonnabend Abend nach Berlin gekommen war, von hier nach Potsdam, beabsichtigten demnächst in Bonnstadt zu übernachten und morgen wieder hierher zurückzukehren. — Die Reichs regierung acceptirt den Bundesratsbeschluss über den Sitz des Reichsgerichts in Leipzig. Nach der Reichsverfassung gäbe es auch kein Mittel, ihn nicht zu acceptiren. Art. 16 der Reichsverfassung bestimmt: „Die erforderlichen Vorlagen werden nach Maßgabe

der Beschlüsse des Bundesrates im Namen des Kaisers an den Reichstag gebracht.“ — Ignatiess conferierte gestern wiederholt mit Obril und ging Nachmittags 4 Uhr zum Fürsten Bismarck, wo er mit seinem Secretär über eine Stunde verweilte, dinierte um 6 Uhr Abends bei Bismarck und blieb Abends längere Zeit mit Obril zusammen. Ignatiess reist, soweit bisher bestimmt, Mittwoch nach Paris weiter. Provinzialblättern wird von hier berichtet: „Der Reichstagsabgeordnete Prinz Edmund Radziwill wird gerichtlich verfolgt wegen Messfeuers in Marpingen und angeblicher Beleidigung des dortigen Bürgermeisters durch seine in der „Germania“ veröffentlichten Artikel über die Marpinger Affaire. Ebenso wird Graf Robiano (Dominicanerpater Claus) wegen Ausübung der Seelsorge in Marpabit und Berlin vor Gericht gezogen werden. Der Beschuldigte ist schon seit 1866 hier in Berlin in der Seelsorge thätig. — Die sozialistischen Abgeordneten wollen, wie es heißt, demnächst im Reichstage zwei Gesetzentwürfe einbringen, von denen der eine einen Arbeiterschutz, der andere die Gewährung vollkommenen Wählerfreiheit verlangt. Die Wahlzettel sollen zur Sicherung der Wählerfreiheit in ein Convert gelegt und dann dem Bureau zum Einwurf in die Urne übergeben werden. — Da es häufig vorgekommen ist, daß durch die mit den auf Bahnhöfen stehenden Eisenbahnpostwagen vorgenommenen Rangirbewegungen die während des Rangirens in diesen Wagen beschäftigten Postbeamten Beschädigungen dadurch erlitten haben, daß die Wagen auweilen auf das heftigste mit anderen zusammenprallt sind, ist Seitens der kaiserlichen Postverwaltung, um die in Ausübung ihres Dienstes begriffenen Postbeamten möglichst vor Schaden zu bewahren, die Einrichtung getroffen worden, daß zu beiden Seiten der Postwagen am Tage grüne Fahnen und bei Abend Laternen von gleicher Farbe ausgekleidet werden, zum Zeichen für die in den Rangirbewegungen thätigen Eisenbahnpostbeamten, daß sich in den Postwagen Beamte befinden und in Folge dessen mit größter Vorsicht zu verfahren ist. Die geringen durch diese Maßregel der Postverwaltung entstehenden Einrichtungskosten werden reichlich durch die Ersparnisse gedeckt werden, welche zweifellos durch die hierdurch vermiedenen, auf Grund des Haftpflichtgesetzes, zu erhebenden Entschädigungs-Ansprüche erzielt werden. — Die Rohrpost in Berlin soll fortan auch für Briefe und Postkarten von außerhalb in der Weise nutzbar gemacht werden, daß auf Verlangen der Absender die betreffenden Briefe und Postkarten sofort nach ihrem Eingange in Berlin mittels der Rohrpost demjenigen Rohrpostamt augeführt werden, in dessen Bezirk die Wohnung des Empfängers belegen ist, wonach die Bestellung der Sendungen ohne Verzug durch besondere Boten erfolgt. Vermittelt der Rohrpost wird gegenwärtig die schnellste Beförderung der Sendungen innerhalb Berlins erzielt, so daß deren Benutzung auch der Bestellung durch Eilboten in der Regel vorzuziehen ist. Die für die Rohrpost bestimmten Sendungen von außerhalb, welche in Berlin in der Zeit eingehen, während welcher der Rohrpostdienst ruht, werden den Empfängern durch Eilboten überbrückt. Die mit der Rohrpost zu befördernden Briefe dürfen in der Länge 12½ Centimeter, in der Breite 8 Centimeter und im Gewicht 10 Gramm nicht übersteigen. Der Verschluß ist mittels Gummi, Oblate u. s. w. — nicht mit Siegelack — herzustellen. Steife und zerbrechliche Gegenstände dürfen im Rohrpostbriefe nicht eingelegt werden. Die Sendungen sind, falls nicht etwa die für die Rohrpost in Berlin hergestellten und nur hier verlässlichen besonderen Briefumschläge bzw. Postkarten benutzt werden, auf der Bordersseite oben links mit der deutlichen und zu unterscheidenden Bezeichnung „Rohrpost“ zu versehen. Außer mit dem gewöhnlichen Porto müssen die Briefe und Postkarten mit der Gebühr von 30 bzv. 25 Pf. für die Rohrpostbeförderung frankirt werden. — Die elsässischen autonomistischen Abgeordneten haben (wie die „Volks-Zeitung“ hört), in ihren beim Reichskanzler nachgesuchten Audienz, demselben die im Elsass laut werdenden Beschwerden über das Verfahren gegen die Optanten vorgetragen. Fürst Bismarck ließ sich eingehend über diese Optanterangelegenheit instruiren und sagte für den Fall der Reichsfortbildung der Beschwerden Abhilfe derselben zu. Die elsässischen Abgeordneten haben dem Unterstaatssekretär Herzog ein Memorandum in dieser Frage eingereicht. Die elsässischen Abgeordneten Winterer, Gras, Dollfuß, Simonis, Heckmann-Stinzy haben folgenden Antrag eingebraucht: Den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß das Gesetz vom 30. December 1871 (das bekannte Dictatorgesetz), betreffend die Einrichtung der Verwaltung in Elsass-Lothringen, baldmöglichst abgeändert werde, speciell in den §§ 5, 6, 8, 10, 13, 14, 15. Dieser Antrag ist unterstützt von Bolen und Clerikalen. Die angeführten §§ beziehen sich namentlich auf die Befugnisse des Oberpräsidenten, auf den „kaiserlichen Rath in Elsass-Lothringen“ und auf die „kaiserlichen Bezirksräthe“. Man wundert sich, daß die Autonomisten sich einen solchen Antrag haben entgehen lassen. — Gegen die Wahlen der elsässischen Abg. Bergmann und Heckmann-Stinzy sind Proteste beim Reichstage eingegangen; doch hält man sie für unwirksam. — Der Abg. Bergmann (Straßburg)

wird in die Patent-Commission gewählt werden, indem die National-liberalen zu seinen Gunsten auf einen Sitz in der Commission verzögern.

Bremen, 3. März. In der Bremischen Bürgerschaft stand am letzten Mittwoch ein Antrag auf der Tagordnung, der den Anschluß der Stadt an das Zollgebiet des Reiches herbeizuführen bezeichnete. Allerdings war derselbe so gefaßt, daß es anschließend sich nur erst um eine Untersuchung der Frage handelte, ob der Anschluß zweckmäßig sei; in der Wortfassung war jedoch deutlich genug der Gedanke zu erkennen, daß diese Frage mit Ja zu beantworten sei. Es war geradezu ausgesprochen, daß Bremen „lediglich im Interesse einiger großer Importhäuser“ seine Freihafenstellung aufrecht erhalte und dafür das Aufsum von ungefähr 1,200,000 Mk. jährlich an die Reichssäcke zahle. Diesen, seine Tendenz allzu deutlich aussichrenden Antrag hat die Bürgerschaft abgelehnt und an seine Stelle einen ganz neutralen Beschuß gesetzt, welcher nur eine Untersuchung der Zweckmäßigkeitfrage durch einen gemeinsamen Ausschuß des Senats und der Bürgerschaft im Auge hat, ohne weder nach der einen noch nach der anderen Seite eine bestimmte Meinung zu verrathen. Mit dieser Behandlung der Sachen können sich auch Diejenigen einverstanden erklären, die schon jetzt der Ansicht sind, daß die Frage wegen des Anschlusses Bremens an das Reichszollgebiet zu verneinen sei.

München. Die japanische Regierung sucht in Europa eine wissenschaftliche Autorität im Gebiete des Völkerrechtes, um sich ihres Beitrages in völkerrechtlichen Fragen bedienen zu können, und zwar hat sie zu diesem Zweck, wie der „Allg. Blg.“ gemeldet wird, den Professor Dr. Franz v. Holzendorff an der hiesigen Hochschule ins Auge gefaßt und ihm im Falle der Annahme der Berufung ein sehr glänzendes Anerbieten gemacht. Professor von Holzendorff hat jedoch dieses Anerbieten abgelehnt. König Ludwig hat dem ausgezeichneten Rechtslehrer für dieses Zeichen der Unabhängigkeit an die Münchener Universität das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienst-Ordens vom heil. Michael verliehen.

Meß, 2. März. In den letzten Tagen wurde, wie man der „Karl. Blg.“ mittheilt, einer Anzahl von Einwohnern der hiesigen Stadt die Wissung angestellt, innerhalb einer bestimmten Frist das Land zu verlassen. Es handelt sich, wie wir vernnehmen, um sogenannte Scheinnotanten, welche nach vollzogener Option vorübergehend nach Frankreich überstiegen und dann wieder in die Heimat zurückkehrten, in der Meinung, dadurch die Bestimmungen des Frankfurter Friedensvertrages bezüglich des Nationalitätswechsels auf schlaue Weise umgehen zu können.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. März. Die beiderseitigen Finanzminister verhandeln, der „Budap. Blg.“ zu Folge, jetzt mit einander über die Feststellung des auf die Reform der indirekten Steuern bezüglichen Gesetzentwurfs; in der heutigen Konferenz wurde namentlich die einzuführende Petroleum-Consumsteuer erörtert. — General-Sekretär Lucam dürfte den Bankstatuten-Entwurf in spätestens acht Tagen ausgearbeitet haben. Bis dahin wird auch der Baugesetz-Entwurf, dessen integrirenden Theil das Statut bildet, fertig werden. Die Bankvereinbarungen sollen dann sofort der Bankdirection, dem Bankausschuß, und noch vor Unterbreitung in den Legislativen, der acht Tage früher einzuberuhenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. — Finanzminister Szell begiebt sich morgen nach Pest.

— 5. März. In Folge starken Schneefalles ist der Verkehr auf der Czernowitz-Bahn über Czernowitz hinauf gehemmt. Auf der Kiew-Brestler Bahn ist nur der Personenverkehr bis Kasatin offen. Auf der Odessaer Bahn können Züge ab Podwolozyska nicht verkehren. Auf der Carl-Ludwigs-Bahn ist gestern ein Zugzug und ein Lastzug im Schnee stecken geblieben.

Schweiz. Bern, 27. Februar. Die Revision der Verfassung des Kantons Waadt ist in der Volksabstimmung mit einer durchschnittlichen Mehrheit von zwei Dritteln Stimmen abgelehnt worden, wobei man sich eventuell für ihre Annahme durch einen neu zu wählenden Verfassungsrath entschieden hat. — Der Bundesrat hat Herrn Johann Carnot aus dem Kanton Graubünden zum Consul für den siebenten schweizerischen Consularkreis im deutschen Reich, welcher Bayern umfaßt, mit Sitz in München, ernannt und den vom Militärdepartement mit der Regierung des Kantons Baselland abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Anlegung eines eidgenössischen Wasserpipes in Westal, genehmigt. — Der Dynamitexplosion, welche letzten Donnerstag Abend auf der Nordseite des Gotthardtunnels bei Göschweil ereignet hat und zwei Arbeitern das Leben kostete, soll Böswilligkeit an Grunde liegen; auch bestätigt sich die Nachricht, es sei sonst Niemand verwundet worden, leider nicht; es sei dies vielmehr mit einer ziemlich großen Anzahl Personen der Fall, da die Explosion sehr stark gewesen und Steine, Glas und Holzsplitter weit nach allen Seiten hin geschleudert habe. Man dringt darauf, die Dynamithütten weiter entfernt von Göschweil anzulegen. Dieser Wunsch erscheint um so gerechtfertigter, als dies nun schon die dritte Explosion dieser Art

ist, welche seit Beginn des Tunnelbaues dort statt gefunden hat. Die Bohrarbeiten haben drei volle Tage — da gar kein Dynamit vorhanden — eingestellt werden müssen; das Gleiche war auch auf der Südseite der Fall, so daß der Richtstollen vergangene Woche im Ganzen nur 28,70 Meter vorgerückt ist, was auf den Tag durchschnittlich 4,10 Meter macht. Was die Gesamtbeweglichkeit des Fortschrittes des Richtstollens betrifft, waren bis Ende Januar 7621 Meter erreicht, so daß noch 7299 zu durchbohren sind, es waren also damals 322 Meter über die Hälfte vollendet. Da die Richtstollen bis October 1880 sich begegnen sollen, muß ihr Fortschritt monatlich 166 Meter betragen, was allerdings nicht immer der Fall war, aber zu öfteren Malen auch schon überschritten worden ist; so wurden z. B. im October 1875 sogar 244 Meter erreicht. Nach allen seitdierigen Ergebnissen kann man somit annehmen, daß der Richtstollen Mitte Mai 1880, also etwa vier Monate vor dem vertragsmäßigen Termine, vollendet sein wird, d. h. wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten. — Im Besindien des Bundespräsidenten Heer ist Besserung eingetreten; jedenfalls wird er aber noch auf lange Zeit den Geschäften entzogen sein.

Italien. Rom, 4. März. Die mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Mitgliedschaft des Clerus, beauftragte Senatscommission hat beschlossen, es sei die Berathung bis zur Discussion über das Strafgesetzbuch zu verschieben. — Bei der Deputirtenwahl in Conegliano ist Bonatti gewählt worden; in Bergamo findet eine Ballotagewahl zwischen Spaventa und Tasca statt.

Frankreich. In Frankreich breitet sich die Arbeitskrise mehr und mehr aus. Dem „Gaulois“ wird von Caen gemeldet: Die Spitzindustrie, welche sonst in Caen und Bayeux dreißigtausend Arbeiter beschäftigt, befindet sich jetzt in Folge des Abfalls der Mode in verzweifelter Lage. Vierzig Fabrikanten haben sich deshalb mit einer Petition an die Herzogin von Magenta gewandt. Die Marschallin antwortete, sie bitte um eine Auswahl von Spitz zur Ansicht. Demnach sandte man ihr Proben, zu welchem jedem Haus etwas beisteuerte, das eine einen Preis, das andere eine Kante, das dritte ein Spitzentuch oder sonst etwas. Seidem ist kein Beispiel erfolgt. Es wäre zu wünschen, daß die Frauen, schon aus gutem Geschmack, sich diesem unzulänglichen Kleiderschmuck wieder zuwenden.

England. London, 5. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Wolff erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, die erste Reduction der Zuschlagssteuer für den Suezcanal sei bis zum 15. April verschoben worden, da die Genehmigung der Regierungen hierzu noch ausstehe. Die Suezcanalgesellschaft habe ihren Protest gegen die Entscheidung der internationalen Tonnencommission zurückgezogen. Die Gesellschaft habe ferner dagegen Einspruch erhoben, daß England für die von ihm erworbene Actien das Stimmrecht ausübe, weil die betreffenden Actien ohne Coupons seien. Die englische Regierung habe hiergegen Bewahrung eingelegt, hoffe aber eine gültige Regelung der Angelegenheit. — Auf eine weitere Anfrage Duff's bezüglich der Rückrufung des Capitäns Burnaby aus Centralasien erwiderte der Staatssekretär des Krieges, Hardy, Capitän Burnaby sei nicht auf Verlangen Russlands zurückberufen worden, sondern aus Gründen der allgemeinen Politik, hauptsächlich aber, um den Verdacht nicht auskommen zu lassen, als sei derselbe mit einer besonderen Mission betraut.

Spanien. Vittoria, 2. März. Die Junta hat Delegierte ernannt, die beauftragt sind, eine Vereinbarung zwischen den Rechten der Provinz Alava und den allgemeinen Interessen des Königreichs herbeizuführen. Die Deputirten, welche ihre Entlassung gegeben haben, halten dieselbe aufrecht. Die Bevölkerung ist ruhig.

Portugal. Lissabon, 2. März. Die Minister haben in Folge der Opposition der Pairskammer und des Beschlusses des Finanzministers, sich zurückzuziehen, ihre Demission gegeben. Der König hat den Marquis d'Alva mit der Bildung eines neuen Ministerriums beauftragt.

Rußland. Warschau, 3. März. Die „Petersb. Wied.“ halten noch immer fest an den schon vor einigen Wochen verbreiteten Gerüchten, daß in neuester Zeit die verbündeten Monarchen von Russland, Deutschland und Oesterreich zu einem Congress sich hier in Warschau versammeln werden, um eine definitive Verständigung in der orientalischen Frage herbeizuführen. — Die neuorganisierten Gerichtsbehörden, die fast ausschließlich mit orthodoxen Russen besetzt sind, betrachten für ihren Geschäftsgang nur die nothwendigen, nicht aber die römisch-katholischen Kirchenfeste als gebotene Feiertage. — Vor kurzem wurde aus dem hiesigen polnischen Bankgebäude das bisherige Wappen des Königreichs Polen (russischer Doppeladler mit dem weißen polnischen Adler auf der Brust) entfernt und durch das russische Wappen (Doppeladler mit dem hellen Georg zu Pferde) ersetzt.

Rumänien. Bucarest, 5. März. Der Finanzminister De-meter Sturdza hat dem Fürsten sein Entlassungsgebot eingereicht. — Wegen der durch den starken Schneefall herbeigeführten Ver-lehrskostungen sind gestern und heute keine Posten eingetroffen.

Griechenland. Athen, 25. Februar. Nur erst seit Beginn der dritten Leitung des 100 Paragraphen zählenden Gesetzentwurfs der allgemeinen Wehrpflicht kann man sagen, daß die Kammer mit Zustimmung des Parteihalters erstmals ans Werk geht, dieses wichtige Gesetz in Griechenland einzuführen. Nachdem Kountourros in dieser Angelegenheit eine glänzende Rede gehalten, nahm die Kammer fast ohne Debatte 1. die ausnahmslose allgemeine Wehrpflicht der Altersklasse von 20 bis 40 Jahren und 2. die Ab-schaffung des Loskaufes und der Stellvertretung im Heere mit großer Mehrheit gegen nur einige weniger systematisch opponierende Deputierte der Partei Deligeorgis an. Seither wurden 26 Artikel des Gesetzes in friedlicher Beratung votiert. In der vorgestrittenen Sitzung brachte das Ministerium einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Verkauf des an das königliche Gut Tatoi (Okeletien) grenzen-den Waldes „Bapti“, dessen einköpfiger Wert vor dem thessalischen Brände wohl 1 Million war, um 60,000 Franken an den König. Die Kammer wollte den Verkauf nicht genehmigen, sondern schenkte das Waldgut persönlich dem König.

Amerika. Washington, 4. März. Hayes hat in der ver-gangenen Nacht den Eid als Präsident der Vereinigten Staaten geleistet. Der Kongreß hat den Amtsgehalt des neuen Präsidenten auf 50,000 Doll. festgesetzt.

— 5. März. Über die Zusammensetzung des neuen Cabinets verlautet, daß Edwards Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden würde, während der ehemalige Senator Schurz das Minis-terium des Innern übernehmen würde.

New-Orleans, 5. März. Der von der republikanischen Partei gewählte Gouverneur Packard hat erklärt, daß er einem Versuche Mittwoch's, die republikanische Regierung Louisianas zu stürzen, Widerstand leisten werde.

Japan. Es wird berichtet, daß es in Taka-shima-tcho zwischen deutschen Matrosen der Corvette „Vimeta“ und japanischen Polizistmännern zu einem blutigen Conflict gekommen ist, wobei ein deutscher Seemann, der von seinen eigenen Offizieren als der rüttigste und törichtste Matrose an Bord geschildert wird, das Leben verlor. Außerdem wurden noch vier schwer und vier leichter verunderte Matrosen an Bord gebracht. Auf Seite der Japanesen wurden zwei Polizistmänner und mehrere Kulis arg zugerichtet. Die Verlegungen des erschlagenen deutschen Matrosen waren schauderhaft. Das ganze Hinterhaupt war zerschmettert, zwanzig Knochenfragmente wurden von dem Chirurorn herausgenommen. Das rechte Ohr war vom Kopfe abgelöst. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Mann diese Verlegungen erlitt, als er auf dem Bauch am Boden lag. Einer der Verwundeten hat ein fünf Zoll tiefes Loch im Hirnkasten und man zweifelt an seinem Austritt. Doch haben zwei Soldinge der japanischen Marine-schule die Erlaubnis erhalten, sich an Bord der „Vimeta“ einzuschiffen und einen Instructionscurs durchzumachen.

China. Dem Shanghaier „Courier“ wird aus Peking geschrieben, daß es den Russen gelungen ist, die Schiffahrt auf dem chinesischen Theile des Amurflusses zu eröffnen. Aus Tientsin wird geschrieben: Das russische Consulat sei zwei Tage hindurch von einer Horde chinesischer Arbeiterfamilien belagert gewesen, und da in diesem Winter aus bekannten Ursachen (die russischen Kreis-schiffe haben die chinesischen Gewässer verlassen, um sich in San Francisco mit andern zu sammeln) kein russisches Kanonenboot in Tientsin stationirt ist, wurde das russische Consulat durch Schild-wachen vom englischen und deutschen Kanonenboote bewacht. Die Ursache dieses Aufstands war folgende: „Im vorigen Sommer wurde vom russischen Consulat in Tientsin eine Expedition chinesischer Arbeiter nach dem Amurflusse organisiert, um bei der Auf-führung eines Forts verhindert zu werden, welches die Russen in einer Entfernung von 2000 Li von der Mündung des Flusses erbauen ließen. Die Hälfte des Tagelohnes sollte den Familien der Arbeiter in Tientsin ausgezahlt werden. Allein die Arbeiter von Tientsin waren so nachlässig, daß man sich veranlaßt sah, ihnen einen Theil ihres Lohnes abzugießen. Die Familien des-selben wollten die Willigkeit dieses Abzuges nicht einsehen, und so entstand der tumult. Der russische Consul hat einstweilen den Sturm dadurch beschworen, daß er aus eigenen Mitteln eine Summe vorstreckte, um die Noth der Arbeiterfamilien zu mildern.“

Ostindien. Calcutta, 4. März. Die englische Regierung hat einen Vertrag mit Schelat abgeschlossen, wonach England dem Khan von Schelat eine jährliche Subsidie von 10,000 Pfd. Sterl. zahlt und denselben Schutz gegen seine inneren und äußeren Feinde zusichert, dagegen aber das Recht erhält, die hauptsächlichsten Städte des Khanats militärisch zu besetzen, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen und Befestigungen zu errichten.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. März.

— (Zu den projectirten neuen Telegraphen-Neuanlagen.) Wie der hiesige L. Landrat, Fritz Reuß, unter 2. d. Mis. bekannt macht, wird nach einer von der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Legnitz inzwischen eingegangenen Benachrichtigung die unter 1.) der früheren Bekanntmachung (S. Nr. 49 des „Boten“) aufgeführte neue Telegraphenlinie nicht von Erdmannsdorf, sondern von Schmidberg nach Krummhübel geführt und mit Lemtern in Arnsdorf und Krummhübel versehen werden.

— Es werden jetzt ungewöhnlich viele falsche Fünfzig-Mark-Noten bemerkt, deren Vorhandensein allerdings schon vor Wochen bekannt gemacht wurde. Auf den falschen Noten lautet in der mit Diamantschrift gedruckten Strafandrohung das Wort „Gesetzes“ auffälliger Weise „G-sches“. Ein anderes wohlbekanntes Zeichen ist, daß auf der Rückseite der rechte Fuß des links stehenden oder vielmehr schwelben den Genius verzeichnet ist und plump aussieht.

(Schl. Bzg.) Altwasser, 3. März. (Vorsterdeinung.) Heut Nachmittag gegen 4½ Uhr wurde hier eine gewiß auch anderwärts bemerkte Lusterrscheinung beobachtet. In gleicher Höhe mit der Sonne, aber in S.-W. (anscheinend nur 4 bis 5 Grad entfernt) zeigte sich deutlich ein Regenbogen, freilich nur von sehr geringer Ausdehnung. Der Himmel war in N.-O. ganz klar. Der Regenbogen hatte als Hintergrund sehr helles Gewölk, bewegte sich mit der scheinbar sinkenden Sonne in gleichem Abstande und verschwand gegen 5 Uhr.

(G. St.) Haynau, 5. März. (Nebensonnen.) Am 4. d. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurden hier zwei prächtige Nebensonnen beobachtet.

(G. St.) Legnitz, 4. März. Sonnabend Abend starb nach langer Krankheit der Gymnasialelementarlehrer Herr Ilse hi. steht. Der Verstorbene, welcher seit 22 Jahren an diesem Ort wirkte, hat sich durch seine erfolgreiche amtliche Thätigkeit und seinen ehrenhaften Charakter das Vertrauen und die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde, sowie die Achtung weiterer Kreise seiner Mitbürger erworben.

A. Striegau, 4. März. (Zur Beantwortung der Wahl unseres Abgeordneten. — Gewerbevereins-Ull.) — Das „Schweidnitzer Stadtblatt“ erfährt über die Gründe, welche die vorläufige Beantwortung der Wahl unseres Reichstag-abgeordneten Witte veranlaßt haben, daß in einigen Wahlbezirken 1) die Listen nicht mit dem Abstimmungsergebnis versch. in worden sind, 2) die Scheinungen über die Abgrenzen der Wahlbezirke und die rechtzeitige offizielle Bekanntmachung der Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, des Vocals und der Hett der Wahl fehlt, 3) nicht, wie vorausgesetzt eben, die N.-ben, sondern die Hauptplatze bei Abhaltung der Wahl in gebraucht worden sind. Die Abzählung III, welche zunächst mit Prüfung der Wahl befaßt gewesen ist, scheint diese Unregelmäßigkeiten immerhin für so gewichtig gehalten zu haben, daß sie eine weitere Prüfung der eigentlichen Wahlausführung nicht vornehmen wollte. Zu einer Besorgnis wegen einer möglichen Ungültigkeitsserklärung ist kein Anlaß. Die betreffende Abteilung will vielmehr nur eine Prüfung ein für allemal entschieden wissen. Auch ist von keiner Seite ein Einspruch gegen die Wahl erhoben worden. — Gestern veranstaltete der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein sein diesjährige Festnachtssulf im „Deutschen Kaiser.“ Die gelungene Durchführung des reichhaltigen Programms war in hohem Grade geeignet, den ca. 300 Teilnehmern eine angenehme Unterhaltung zu gewähren. Auch der ausgegebene, die örtlichen Verhältnisse in humoristisch-satirischer Weise schildernde und mit derauf bezüglichen Illustrationen versehene „Ull“ bot vielfaches Interesse.

(G. R.) Görlitz. (Gasanstalt.) Schon vor Jahren wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnverwaltung wohl in nicht zu langer Zeit sich werde genöbigt sehen, für den Bedarf des hiesigen Bahnhofs und der zu ihm gehörigen umfangreichen Nebengebäude und Etablissements eine eigene Gasanstalt zu errichten. Dieser Zeitpunkt ist nunmehr eingetreten. Die königliche Eisenbahnccommission hier selbst hat ein hierauf bezügliches Project ausarbeiten lassen und wird in Balde mit der Ausführung des Baues beginnen. Als Bauteil ist ein dem Eisenbahncampus gehöriges Grundstück, an der äußeren Bahnhofstraße resp. der Straße Nr. 17 des neuen Bebauungsplanes belegen, ausgewählt worden. Für die Commune ist die Ausführung des erwähnten Projectes nicht vortheilhaft, da bekanntlich der Bahnhof das benötigte Gas bisher aus unserer städtischen Gasanstalt bezog und die letztere also mit dem Bahnhof einen Hauptconcurrenten und zwar den allerstärksten und bedeutendsten, verlor. Wie beträchtlich der alljährliche Aufschluß sein wird, der hierdurch die Production und Consumption von Gas bei der städtischen Gasanstalt erleidet wird, dürfte sich aus folgenden Daten ergeben: Im Jahre 1872 kam von dem Gesamtconsum an Gas von 1,817,091 Kubikmeter auf den Bahnhof (excl. Postexpedition und Restauracion) ein Quantum von

302,456 Kubikmeter, also 16,6 p.C.; im Jahre 1873 wurden im Ganzen hier 1,853,222 Kubikmeter Gas verbraucht, wovon auf den Bahnhof 309,488 Kubikmeter oder 16,7 p.C. kamen (ebenfalls wieder mit Ausschluß von Postexpedition und Restaurierung); im Jahre 1874 betrug der Consument im Ganzen 1,792,370 Kubikmeter, beim Bahnhof 238,696 Kubikmeter oder 13,3 p.C., und in den Jahren 1875 und 1876 ergaben sich ähnliche Zahlen. Man sieht also: die städtische Gasanstalt verliert einen Consumenten, der ca.  $\frac{1}{7}$  bis  $\frac{1}{6}$  des ganzen und consumirten Gases für sich allein in Anspruch nahm.

(R. B.) Görlitz. (Lebensrettung.) Durch die Entschlossenheit eines Gewerbeschülers wurde gestern Nachmittag ein junges Mädchen aus der Eisbahn vom Ertrinken gerettet. Dasselbe war über die Grenze der ausgesteckten Bahn hinausgegangen und auf brechendes Eis gerathen, auf welchem sie höchstwahrscheinlich verschüttet wäre, wenn der erwähnte Schüler nicht herbeigeeilt wäre und das in Gefahr schwebende Mädchen zurückgeholt hätte.

(R. A.) Glogau. (Entdeckung von Brandstiftern.) Das Dominium Kottwitz war im vorigen Jahre zwei Mal von Feuer heimgesucht worden, das augenscheinlich von nichtswürdiger Hand angelegt war. Das eine Feuer brach im Monat April, das andere im August vorigen Jahres aus; bei letzterem wurde eine mit dem Erntesegen gefüllte Scheuer der Flammen Raub. Alle Bemühungen, den oder die Brandstifter zu ermitteln, blieben damals erfolglos. Der Gendarmerie-Bucholz, obgleich nicht mehr in dem Bezirk stationirt, behielt die Angelegenheit ausgedehnt im Auge, und seinen Bemühungen ist es am Sonntag gelungen, die Ergreifung der Brandstifter zu veranlassen. Es sind dies die Stellenbesitzerin Wattig in Kottwitz und deren Dienstmagd. Beide sind verhaftet und in das hiesige Criminalgefängniß abgeliefert worden.

(Schl. Pr.) Fraustadt, 3. März. (Zur Charakteristik römisch-katholischer Geistlichen.) Unter den Katholiken hiesiger Stadt bildet wieder einmal das Beitragen des Caplans Lüdke, seinem 80jährigen Vorgezogenen, dem Probst und Kanonikus Berger gegenüber, das Lagesgespräch. Die Sache verhält sich wie folgt: In der jetzigen Farnheit hält der Caplan L. an jedem Sonntag Nachmittag in der Klosterkirche die Kreuzwegandacht mit Predigt ab, während er in der Hauptkirche, der Pfarrkirche, die Predigt abzuhalten sich weigert. So auch am verflossenen Sonnabend, wo der Caplan noch dem Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche zu predigen hatte. Der Probst Berger theilte nach dem Hochamt den Anwesenden mit, daß heute wiederum die Predigt ausfallen, weil trotz auffälliger Aufrichterufung des Caplans selbig verweigere. Man möge ihm daher dies nicht sibel deuten, er trage nicht Schuld daran, daß seinen Anordnungen nicht Folge geleistet werde. Diese Worte waren für den wenia beliebten Caplan zu viel und er fand sich deshalb veranlaßt, am Nachmittage in der Klosterkirche von der Kanzel herab gegen seinen Probst loszu ziehen, ihn zu verdächtigen und zu beleidigen. „Er, der Probst, sei ein sehr launiger Mann und brauche man ihm keinen Glauben zu schenken.“ — Beide Geistliche stehen sich hier so zu sagen, wie Hund und Katz gegenüber und haben sich schon Dinge augetragen, die wir der Öffentlichkeit lieber vorenthalten werden. — Dem Probst in L. beliebt es, in der Predigt gegen den Gottwillen des Dorfes, einen sehr geachteten Mann, in unverschämter Weise loszu ziehen, so daß einige seiner Parochianen sich veranlaßt fühlen, sofort die Kirche zu verlassen. Dies empörte den „Priester an Gottes Statt“ aus Neuerste. Schon am nächsten Sonnabend machte er bekannt, daß Denjenige, welchem etwa wieder seine „christlichen Worte“ nicht munden sollten, sich sofort herauszuscheren habe, da dessen Seele doch schon vom Teufel besessen wäre!

(V. Stdtbl.) Grünberg, 3. März. (Eisenbahnen.) In der Sitzung des Comites für Errichtung einer Eisenbahn Grünberg-Sorau-Bauzen mit Abweichung nach Görlitz, welche am Montag in Sorau statt gefunden, theilte der Ingenieur, Lieutenant Thiel aus Breslau, mit, weshalb die normalspurigen jogenannten Secundär- oder Localbahnen billiger, als die Vollbahnen herzustellen seien. Es geschieht dies u. A. durch Einschränkung des Erdkörpers, sodann dadurch, daß die Maximalsteigung 1 : 50 beträgt, die Schienen von gewalztem Eisen, die Durchlässe von gebraunten Stein n. die Brücken mit hölzernem Überbau und hölzernen Gittern hergestellt, die Wegebeschläge verringert und durch Draht bewerkstelligt, die Perrons niedriger und schmäler, die Bahnhöfe höchstens 500 Meter lang angelegt, die Wärterhäuser billiger eingerichtet, bedeutender weniger Aufsichtsmannschaften angestellt, die Wagerräder von Gußeisen verstiftet, die Wagen auss. Einfachste eingerichtet, mit je 30 Sitz- und einigen Stehplätzen versehen, eingleisige Bahnhöfe gebaut werden und namentlich auch dadurch, daß mit geringerer Geschwindigkeit gefahren, in Folge dessen das Material weniger abgenutzt wird. Während die Meile der anderen Bahnen 350,000 Thaler kostet, kommt die Secundärbahn pro Meile auf 120,000 bis 150,000 Thaler zu stehen. Für die Linie Grünberg-Bauzen würden (Alles in Allem) etwa 9,850,000 M. aufzuwenden sein. — Das Comite beschloß, generelle Anfragen zu richten an die Ministerien von Preußen und Sachsen, sowie an die Provinziallandtage resp. Ausschüsse von Brandenburg und Schlesien

daraüber, inwieweit sie das Unternehmen subventioniren, und an die Kreise, Gemeinden und Großindustriellen darüber, ob sie den Grund und Boden unentgeltlich hergeben resp. sich mit baaren Mitteln beteiligen würden.

(Schl. Pr.) Kattowitz, 3. März. (Gymnasium. — Feuer. — Suppenverein.) Das Gymnasium und die freiwillige Feuerwehr haben gestern ihre Feueraufe empfangen. Unter dem Vorstand des Herrn Gehirnräths Dr. Dillenburger ist das erste Abiturienten-Gamen abgehalten worden. Der mündlichen Prüfung hatten sich, nachdem drei Prüflinge nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten waren, sieben Primaner unterzogen, von denen sechs für reif erklärt wurden. Einem unter ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen. — An demselben Tage brach im Oberstock des „Hotel de Prusse“ ein großes Feuer aus, das den Saal, einige Nebenkamine und einen großen Vorrath von Waaren verzehrte. Der energischen Thätigkeit unserer Feuerwehr, die von den zur Rettung herbeiliegenden Feuerwehren aus Myslowitz und Schoppinitz und durch Verwaltungsspitzen unterstützt wurde, ist es zu danken, daß die Feuersbrunst nicht weiter um sich griff. — Um der Noth zu steuern, hat sich auch hier ein Suppenverein gebildet, der zu freiwilligen Gaben auffordert.

### Literarisches.

— „Die Bekennnisse einer armen Seele“, — so titelt Ernst Wichert seine neueste novellistische Gabe, welche er den Lesern der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ darbietet. Die vielen Vorzüge, welche die früheren Schöpfungen des als feinsinniger Erzähler und Lustspiel-dichter bekannten Autors auszeichnen, finden sich in dieser neuzeitlichen in voller Höhe wieder; der glückliche Humor, den Wichert's Gestalten zeigen, ist nicht einer der geringsten dieser Vorzüge. Die vorliegende Nummer (8) dieses Blattes enthält außer der Fortsetzung dieser Novelle einen ausführlichen Aufsatz über die Chocolade von W. Lachowiz, naturwissenschaftlich und culturhistorisch gleich interessant und beachtenswert; die Fortsetzung der vor trefflichen Spicencapitel von Jacob Fasse, wieder in Begleitung von prächtigen Abbildungen, diesmal großen Porträts nach niederländischen Meistern, aus welchen die mannigfache Verwendung der Spicen an den Trachten des 17. Jahrhunderts ersichtlich ist; Schweiß's Plaudereien aus der Frauenwelt, welche wieder viel aus dem Leben und — Sterben der vergangenen Wochen zu berichten haben, und noch zahlreiche andere Beiträge. — Die vorhergehende Modennummer (7) ist, in Voraussicht des raschenden Frühlings, gefüllt mit Frühlingskleidern, -Pakots, -Hüten und den zahllosen anderen kleinen und großen Gegenständen, die zur Toilette unserer Damen unentbehrlich sind.

### Vermischtes.

Berlin. (Selbstmord aus Scham.) Fräulein Anna L., Confectioneuse in einem kleinsten großen Geschäft, hatte mit einem in demselben Geschäft angestellten Commis schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß angelnypt, das zu einer ehelichen Verbindung führen sollte. Aus irgend welcher Ursache wurde der Commis plötzlich entlassen — und war auch bald verschwunden. Das Mädchen nahm sich das schwer zu Herzen, sie begann zu fränkeln; als sie vor Kurzem den Principal um Urlaub bat, um sich einige Wochen in der Landschaft zu erholen, wurde ihre Bitte gern gewährt. Die Kranke begab sich, wie hiesige Blätter erzählen, nach einem Dorfe unweit Königs-Wusterhausen zu einer ihr bekannten Frau und theilte ihr mit, daß ihr Verhältniß zu ihrem Liebhaber nicht ohne Folgen geblieben sei, und daß sie ihre Stunde in ländlicher Zurückgezogenheit abwarten wolle. Da sie Geld hinreichend mitgebracht hatte, so wurde ihr von der Frau ein Stübchen angewiesen, in dem sie sich gleich häuslich einzettelte. Gegen Abend wurde die Wirthin vom Hause abberufen, und als sie nach ungefähr einer Stunde in ihre Wohnung zurückkam, fand sie ihre Mitherrin, in ein weißes Todtenthemd gekleidet, auf dem Bett lang ausgestreckt, leblos an. Ein Bettel auf dem Tisch beflehte: „Ich kann die Schande nicht überleben und habe Gift genommen. Alles, was ich mitgebracht, gehört Ihnen, Frau L.; lassen Sie mich auf dem Friedhof dieses Dorfes begraben, aber kein Kreuz, keine Tasel, kein Gedenkstein und auch kein Hügel deute die Stelle an, wo eine Verzweifelte mit gebrochenem Herzen ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.“

— Der Lieutenant v. Bästrow, der 1869 wegen seines schaftlichen Verbrechens an dem Knaben Hanke vom Berliner Stadtschulgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist am Sonntag, Nachmittags gegen 4 Uhr, im Moabitener Zellengefängniß im Falle eines Herzschlags plötzlich gestorben.

— (Zur Sache der Fremdwörter.) Die Kreuzzeitung hat eine stehende Abteilung, betitelt Hof-Cour, d. h. soviel als: Hof-Hof. Das ist aerabe, wie wenn man sagte: Eau de Cologne-Wasser oder Fleur d'Orange-Blüthen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 6. März. (W. C.-B.) Aus Constantinopel wird berichtet: Gestern fand die erste Konferenz montenegrinischer

Delegirter mit Savet Statt. Die Delegirten überreichten schriftlich Forderungen, dem Vernehmen nach bestehend in Grenzberichtigung einiger anlässlich leichter Grenzbestimmung in zwei Theile getheilter Districte, sowie der Districte Nissich, Priva, des Hafens Spizza, in der freien Schiffahrt auf dem Skutari-See und den Bocanflüssen, sowie freie Rückkehr der Flüchtlinge in die Herzegowina und neuer modus vivendi für künftige Beziehungen der Pforte zu Montenegro. Savet versprach Prüfung und Anberaumung eines neuen Conferenztages.

## Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfus.

(Fortsetzung.)

Der vortreffliche Rheinwein hatte Wallow seine gute Laune wieder gegeben, er lachte jetzt über sein Abenteuer und in seiner drostischen Art erzählte er die grobe Zurückweisung durch Frau Wulow und den unfreundlichen Empfang bei dem Sprachlehrer Schulz, der nicht Theophil, sondern Heinrich heiße und nicht ein alter Philister, sondern ein junger, schöner Mann, wenn auch ein abschaulicher Grobian sei.

„Eine Freude aber habe ich bei der mißglückten Entdeckungsreise doch gehabt“, schloß Herr von Wallow seine Erzählung, „während ich suchte, was ich nicht fand, fand ich, was ich nicht suchte, die kleine Stickerin, von der ich Dir schon gesprochen habe, die mit der Silberstimme, von der jeder Ton mich an den geseltenen Engel erinnert. Wie sie heut wieder mit ihrem sanften, lieben Stimmen zu mir sprach, da war es mir, als müsse ich sie Sidonie nennen; so aber heißt sie nicht, sondern Clara. Auch ein schöner Name, wenn er nur nicht verbunden wäre mit dem rühsamig gemachten Namen Schulz. Clara Schulz heißt sie und ist eine Schwester des Groblans Heinrich Schulz, den ich statt des gesuchten Theophil Schulz aufgegabelt habe.“

„Clara Schulz!“ rief Otto. „Sie ist eine Schwester des Heinrich Schulz, ihre Stimme gleicht der Sidonens? Das ist ein wunderbares Zusammentreffen. Sage mir Onkel, ist Deine Clara ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren?“

„Ja.“

„Mit wunderschönen, tiefen, dunklen, sprechenden Augen, in denen Sanftmut, Wahrheit und Treue sich wiederholen?“

„Um, sehr schöne dunkle Augen hat sie, von der Spiegelung habe ich gerade nicht viel bemerkt.“

„Eine zarte, zierliche und doch volle, kräftige Gestalt. Schöne, feine Züge und besonders ein entzückender Mund, um den, wenn sie Dich anblickt, ein wunderliebliches sanftes Lächeln und inniges, lächeln spielt?“

„Das stimmt Alles ganz leidlich. Aber höre mal, Herr Neffe ich finde, daß Du für einen Bräutigam mir fast die kleine Stickerin zu genau angesehen hast.“

Das fühlte Otto auch. Sein Interesse für Clara war größer, als es sein durfte; aber dennoch konnte er sich nicht versagen, weiter zu forschen: „Und der Bruder Heinrich“, so sagte er, „ein junger Mann von etwa 24 Jahren, vielleicht etwas jünger oder älter.“

„Ganz recht!“

„Schöne, aber verlebte Gesichtszüge. Ein hellblonder, voller Bart hebt sich eigenständlich von der dunkelbraunen Farbe des nicht uninteressanten Gesichts ab. Schöne, dichte, blonde Locken, die aber wenig gepflegt sind und wild um das Haupt flattern?“

„Richtig! Das ist der Grobian, wie er lebt und lebt. Woher kennst Du ihn?“

„Es kann kein Zweifel sein. Heinrich und Clara sind die Geschwister Schulz, die ich in Tannheim kennen gelernt habe. Clara ist jenes junge Mädchen, welches ich ihrer Stimme wegen für Sidonens Tochter hielt, bis ich, wie ich Dir erzählte, die unzweifelhaftesten Beweise für meinen Irrthum erhalten habe. Du hast ihre verlorene Spur durch den merkwürdigsten Zufall entdeckt, Onkel Wallow, und ich freue mich dessen.“

„Das könnte ich jetzt von mir gerade nicht behaupten!“ sagte Herr von Wallow trocken. „Du scheinst mir da auf einer verbotenen Wiese botanistisch zu wollen, mein freiberührlicher Naturforscher. Hast Du die Abhandlung von Zacharias über die Erbsünde gelesen? Nicht? Ich werde sie Dir borgen. Du mußt sie lesen. Ein Bischen pietistisch, widerhaft gehalten, aber für Dich ein sehr lehrreiches Buch. Dir fällt das Blut des Rothfels im Leibe. Nothes, stinges, feuriges Blut. Dein Vater, der biedere, sitzenstreng Landmann war etwas aus der Art geschlagen; aber der Vetter Excellenz ein echter Rothfels.“

„Was willst Du damit sagen, Onkel Wallow?“

„Das Rothfels'sche Blut pulsirt auch noch in den entferntesten Seitenlinien, das sieht man an dem verdammt Mädchenträger,

dem gräßlichen Bitter Wenckstein, dessen Großmutter eine Rothfels war. Es wäre interessant, zu berechnen, wieviel wilde Sprößlinge der alte Rothfels'sche Stamm getrieben hat. Du aber sollst ihn hier nicht um einen vermehren. Das holde Kind mit der Silberstimme und den sanften, unschuldigen Augen nehme ich unter meinen Schutz und das sage ich Dir, Herr Neffe, wenn Du in dem Gehege jagen willst, sind wir gesiedene Leute für alle Zeit.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Dann will ich verständlicher reden. Du schenfst mir eine besondere Leidenschaft für das weitverbreitete Geschlecht der Schulzen zu haben. Von der alten, fetten Schulzen hast Du Dich pechstielos lassen, bis der Bräutigam der goldlockigen Anna Schulz und trotzdem bis über die Ohren verliebt in meine kleine Stickerin Clara Schulz. Die Blume aber ist nicht für Dich gewachsen, mein freiherrlicher Botaniker. Das Unschuldsgitter, hinter der sie blüht, sollst Du nicht durchbrechen! Bernhöhe das sinnliche, wilde Rothfels'sche Blut, las Dir Schröpfköpfe sezen oder die Ader schlagen. Ich werde Dir meinen Barbier schicken, der versteht es vortrefflich. Oder besser noch, lerne den Brief des Bettlers Excellenz auswendig, damit es Dir in Fleisch und Blut übergehe, welch hämmerlicher Hund soll ein unschuldsmörderischer Verführer ist, wie ihn die Gewissensbisse über seine Niederträchtigkeit noch auf dem Sterbehette neigen.“

„Du thust mir schweres Unrecht, Onkel Wallow“, entgegnete Otto sehr ernst und traurig. „Ich hätte nicht geglaubt, daß Du, der Du mich seit meinen Knabenjahren kennst und wie ich glaubte, liebst und achtest, einen so schmählichen Verdacht gegen mich fassen könneinst. Das kann ich Dir kaum verzeihen, so lieb ich Dich habe. Du solltest mich doch besser kennen? Habe ich Dir denn jemals das Recht durch eine meiner Handlungen, durch eins meiner Worte gegeben, mich solcher Niedrigkeit für fähig zu halten?“

„Nein, das hast Du mir nicht gegeben, Otto“, rief Herr von Wallow augenblicklich überzeugt, treuherzig. „In Sach und Asche will ich Buße thun und Dir feierlich auf den kleinen Abbitte leisten, wenn Du es verlangst. Es ist heut mein Unglücksstag. Ich begehe nichts als Dummheiten. Der equus asinus steckt aus mir seine langen Ohren heraus; aber Du bist doch daran Schuld, weshalb sprichst Du mit solcher Begeisterung von einer kleinen unschuldigen Stickerin, die Dich gar nichts angeht.“

„Ich interessiere mich für sie und freue mich, daß ich erfahren habe, wo sie wohnt. Aber ich weiß auch, was ich meiner Braut schuldig bin und so gern ich Clara wiedersehen würde, werde ich doch nicht, um sie zu besuchen, nach der Theodorstraße Nr. 2 gehen.“

„Würde Dir auch verdammt wenig nützen, daß sie Nr. 3 wohnt.“

„Nummer drei? Du sagtest doch, Du hastest sie in dem Hause Nr. 2 getroffen?“

„Denke nicht daran. Studire Mnemotechnik, Otto, sonst kommst Du mit den verdammten Zahlen niemals zurecht. Nr. 3, drei mal elf ist drei und dreißig, drei Treppen hoch, so ist's recht, rechts. Sie wohnt aber links.“

„Verstehe ich Dich recht, Onkelchen“, fragte Otto lächelnd, „so bist Du gar nicht in dem Hause Theodorstraße Nr. 2 gewesen, sondern hast den Sprachlehrer Th. Schulz in Nr. 3 aufgesucht?“

„Natürlich. Was hätte ich in Nr. 2 thun sollen, da ich doch durch meinen mnemotechnischen Satz wußte, daß er in Nr. 3 wohnt. Das vergesse ich in meinem ganzen Leben nicht wieder.“

„Diesmal hat Dir die Mnemotechnik einen kleinen Streich gespielt, Onkel Wallow. Dein Satz lautete zwei mal elf ist zwei und zwanzig, zwei Treppen hoch, so ist's recht, rechts. Dort wird wohl auch der wahre Th. Schulz wohnen. Sieh hier mein Notizbuch, ich habe mir die Wohnung ausdrücklich notirt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	6. März	5. März	Breslau.	6. März	5. März
Weizen per März	196	196	11 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,-	85
Noggen per März	152	152	Deffter. Banknoten .	164,-	164,-
April/Mai	155	156	Freib. Eisenb.-Actien .	68,-	69
Hafser per März	132	132	Oberschl. Eisenb.-Actien .	121,-	123,-
Küböl per März	70	70	Deffter. Credit-Actien .	246	247,-
Spiritus logo	51	51	Lombarden . . . . .	133	132
April/Mai	53,-	52,-	Schles. Bauverein .	86,-	86,-
	50	50	Bresl. Discontobank .	69,-	69,-
			Laukahütte . . . . .	65,-	66,-
Bien.	6. März	5. März	Bien.	6. März	5. März
Credit-Actien . . .	149,-	150,-	Berlin.	245	246
Zomb. Eisenb. . . .	80,-	79,-	Lombarden . . . . .	133	131,-
Napoleonbord . . .	9,-	8,-	Laukahütte . . . . .	65,-	66,-
			Bont. Disccont 4 %	—	Lombard-Bausk 5 %

## Inserate.

### Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied sonst im Henn am 5. d. M. unser innig geliebter guter Gatte und Vater, der Hausbesitzer

**Christian Hornig**  
in dem ehrenvollen Alter von 78 J.

Dies zelgen mit der Bitte um stille Theilnahme an die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Friederike Hornig**

als Gattin.

**Pauline Hornig**

als einzige Tochter.

Hirschberg, den 6. März 1877.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, statt. [2713]

### Todes-Anzeige.

[2887] Sonntag, Morgen 5 Uhr, verschied nach langen Leiden unser lieber Sohn und Bruder

**Ernst Menzel,**  
genannt Vogler.

Um stillle Theilnahme bitten

Johanna Vogler, als Pflegemutter,  
Anna Tschorn, als Schwester.

Hirschberg, den 5. März 1877.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Gosth „d. Kronprin.“ aus, statt.

### Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise liebvoller Theilnahme, welche unserer heuren verstorbenen Gattin und Mutter in ihren schweren Leidestagen sowohl, wie auch bei ihrer Beerdigung erwiesen wurden, ist es uns Bedürftig, hiermit Allen unsern aufrichtigsten tiefgeschätzten Dank zu sagen. Auch herzlichen Dank Sr. Hochmeisterlichen Herrn Pastor Schenk für die zu tiefherbstigen Herzen gesprochene, trostreiche Grabrede. Der treue Gott lohne es Allen reichlich.

Hirschberg, den 5. März 1877.  
**August Hoffmann**  
nebst Sohn.

### Amtliche Anzeigen.

### Freiwilliger Verkauf.

[1386] Das zum Nachlass des verstorbenen Schlossmeisters Wilhelm Hellge gehörige Haus Nr. 129, Hirschberg, Inhalt der nebst Kaufbedingungen in unserem Bureau IV. einzurechnenden Dore, abgeschöpft auf 18,416 Mk. 70 Pf. soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 13. April c.,

Nachmittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 2 verkauft werden.

Bleibfeste werden hierzu vorgeladen. Die Erben haben sich vorbehalten, von den Bieteren eine Caution von 1500 Mark zu verlangen.

Hirschberg, den 23. Januar 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
II. Abteilung.

**Offene Lektorstelle**  
[2631] An der hiesigen katholischen Volksschule ist die letzte Lehrerstelle am 1. Juni zu besetzen Gehalt 900 Mk. welches durch periodische Alterszulagen bis auf 1800 Mark aufsteigt. Rücksicht Gebühren werden dem Einkommen nicht angerechnet. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 18. März c. an uns einreichen.

Sprottau, den 2. März 1877.

**Der Magistrat.**

### Auction.

Mittwoch, den 7. März c., sollen von Vormittags 9 Uhr ab im Kirchlichen Auctionslocal — Salzgasse Nr. 5 — verschiedene Pfandstücke:

Möbel, als Sofha, Glaskeramie, Kleiderschrank, Speiseschrank, Spiegel, Schreibsekretär, Kommode, Buffet, Regulator. Nächstlich, Waschtisch, ein Gebett Bett, ein schwarsiebenes und andere Frauensiebene, 272 Kisten Zigarren, 50 Pack Kerzen, Seife, Seide, 3 Stück Zucker, 5 Rollen Tabak, 1 goldene Kette, Nadel, 2 Brochen, 1 Paar Ohrringe und 1 Siegelring; um 12 Uhr im Hofe der hiesigen Gefangenanstalt 2 Haufen altes Bettstroh, einige Tücher Holzerde, eine Partie Kohlenasche, 2 alte Thären, 4 Stück Gänse; Nachmittags 2½ Uhr aus dem ehemal. Schäkenplatz ein Spazierschlitten gegen baare Zahlung versteigert werden. [2392]

Um 3 Uhr wird nächstens der Verkauf im Auctionslocal fortgesetzt.

Hirschberg, den 25. Februar 1877.

**Der geistliche Auctions-**  
**Commissarius.**

**Tschampe.**

### Brennholz-Verkauf.

[2678] Nächsten

Freitag, den 9. März c., von Vormittags 9½ Uhr ab, sollen zu Hermsdorf u. K. im Gaste-Hause „zum weißen Löwen“ aus dem Einsthal des Forstrevieres Hermsdorf von 1876 u. 1877 und den Forstorten: Mäzenberg, Thurmberg, Schoßhübel, Breitestein, Kohlstrand, Randshain, Köhlergraben, Menzelberg, Heerdeberg und Göslner:

61 Runt. Buchen-Scheit-  
80 = = Faul-  
411 = Nadel-Scheitholz,  
116 = Nadelholzstangen,  
237 = Nadel-Faulholz u.  
350 Gebd. Nadelholz-Reisig  
öffentliche meistbietend gegen Baarazahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 3. März 1877.  
**Großherzoglich Oldenburgisches Oberförsterei Hermsdorf.**

### Auctions-Anzeige.

Veränderungshalber werden

Freitag, den 9. März c., Vormittags 9 Uhr,

in Nr. 133 zu Hermsdorf folgende Gegenstände meistbietend gegen Baarazahlung versteigert: [1962]  
2 Pferde (5jährig, Schimmel und Braune), 3 Kühe, 1 Ochsen, 11½ jährig, 1 Kalbe, 1 Halbschaf, einspannig, 1 einspanniger Fensterwagen, 3 Rungenwagen, 1 Paar Fohrsleitern, 1 Paar Ernteleitern, 1 Spazier- und Festschlitten, 1 Paar Postkummele, 2 Paar Fuhrgerüste, 8 Stück leere Blumentöpfe, sowie verschiedene Ackergerätschaften und eine Siedemaschine.

### Auction.

Freitag und Sonnabend,

den 9. u. 10. d. M., werden wir im Auftrage d. Königlichen Kreis-Gerichts von früh 8 Uhr ab den sämmtlichen Nachlaß der Forstbauer Hilger'schen Ehreng. hier selbst, bestehend in Kleidungsstücken, Porzellan, Möbel und Hausrathen an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kaufzettel hiermit einladet [2471]

**Der Gemeinde-Forstamt.**  
Neu-Kennig, den 1. März 1877.

### Brennholz-Verkauf.

Montag, d. 19. März d. J., früh von 9 Uhr an, sollen im Kindler'schen Gasthause zu Jankowis folgende Brennholz d. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

1) aus dem Revier Rohrlach, Forstort Melzerhöhe: 44 Hunderdt Gebund weich Reisig; Roschenlehne: 25 Hdt. Gebund weich Reisig; gr. Böns (in den Rohrlacher Feldern): 28 Hunderdt Gebund hart Reisig; [2700]

2) aus dem Revier Bleiberg, Forstort Neumann'sches Gut: 32 Hdt. Gebund weich Reisig; Pfaffengrund: 9 Hunderdt Gebund hart Reisig.

Kupferberg, den 4. März 1877.  
**Die Gräflich zu Stolberg'sche Forst-Verwaltung.**

### Holz-Auctions-

**Bekanntmachung.**

[2576] Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier zu Kaufung am Mühlberge, Wöhrling 10, nachstehende Holzer

Dienstag, den 13. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab,

öffentliche lic. verkauft werden:

39 Stück Laubholz-Stämme,

119 = Nadelholz =

15 = Laubholz-Stangen,

635 = Nadelholz =

117 = Nadelholz-Klöher,

10½ Rautr. weiches Scheitholz,

6,14 Gebund hart. Abramireisig,

41,04 = weich.

Dies zur Kenntnisnahme.

Mochau, den 2. März 1877.

**Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectator.**

Boneck.

### Holz-Auction.

[2634] Im Forstrevier Neukirch werden

Freitag, den 9. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, am steinernen Tisch:

50 Sch. stark. birt. Gebundholz, 30 Raumtm. ließ. Rundholz, 10 Schoc birt. Rundholzstangen, worunter viel Deichselstangen sind, licit. gegen sofortige Bezahlung verkauft.

Neukirch, den 3. März 1877.

**Der Förster Marquart.**

### Auction.

[2691] Ich mache hiermit bekannt, daß künftigen

Sonntag, den 11. März,

Nachmittags 2 Uhr,

in Nr. 14 zu Schönbach, Bahnhofst.

Märzdorf, folgende Gegenstände, als:

drei Aufzüge, ein eiserner, fast neuer Kuhwagen und sämmtliches Acker- und Wirtschaftsgeräth

gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**F. Härtel.**

Nur

für 75 Pf.

Verblichene Böpfe,

Chignons, Locken etc.,

werden sofort in

5 Minuten

dem eigenen Kopshaar

passend nachgesäubert bei

FranMariaSchubert,

[2635] Haarkunstlerin

in Hirschberg i. Schl.,

Langstraße 18.

**Kindergärtnerinnen-Seminar**  
in Wolfsburg.

Den 9. April beginnt ein neuer Kursus.

Aeußerliche Schülerinnen finden billige

Pension in der Auflage. [2960]

# Söhne Bürger-Schule zu Löwenberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag**, den **12. April e.** Anmeldungen nimmt der Rector **Steinvoth** von 12—2 Uhr in seiner Wohnung entgegen. Auswärtigen Eltern weist derselbe auf Wunsch geeignete Pensionen zu billigen Preisen nach und ist zu jeder weiteren Auskunft gern erbötig.

Löwenberg, den 2. März 1877.

[2698]

## Das Curatorium.

### Aderbanschule Nieder-Briesnitz bei Sagan.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. April d. J. Nähere Auskunft ertheilt der [2699] Director Meyer.

[2457] Es hat sich in meinem Wohnorte das Gerücht verbreitet, als wolle ich von hier wegziehen.

Dem gegenüber erkläre ich, daß ich diese Absicht nicht habe, — vielmehr die ärztliche Privatpraxis in vollem Umfange auch fernerhin betreiben werde.

**Sprechstunden:** Von 8—9  
und von 3—4 Uhr.

Bolkenhain, den 1. März 1877.

### Dr. Gerkon, Königl. Kreisphysikus.

#### Höchst beachtenswerth!

Wer bei mir Böpse, Chignons, Locken etc. arbeiten läßt, dem verabfolge unentzettelich ein Mittel, womit das Haar nie heller wird, sondern stets dem eigenen Kopfhaar genau zupassend bleibt.

### Fran Maria Schubert,

[2680] Saarkünstlerin, Hirschberg, Langstraße 18.

[2699] Nach einem Beschluß des Gemeinde-Vorstandes ist bestimmt worden, den Umgang der Kinder am Sommer-Sonnabend abzuschaffen und dafür dahin zu wirken, daß die Seefest für die Kinder in größerem Maßstabe feiern zu können.

Wir machen deshalb für unsere Gemeinde bekannt, daß das sogenannte Sommersiegen von jetzt ab ein für alle mal nicht mehr stattfinden darf.

Gunnersdorf, den 5. März 1877.

#### Der Gemeinde-Vorstand.

[2688] In meinem seit Jahren bestehenden Pensionat werden zu Ostern wieder einige Stellen frei und können jederzeit bereit

**Henrlette Kiesel.**  
Goldberg, den 4. März 1877.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Mietbs-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gefinde-Dienstbücher**, **Klage-Formulare** etc. etc.

## Wirklicher Ansverkauf!

Um mit den Restbeständen meiner Winter-  
fachen, bestehend in [2683]

**Paletots, Jaquets u. Jäckchen**  
vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben  
von heute ab

**zur Hälfte des Kostenpreises.**

Gleichzeitig empfehle mein gut sortiertes Waarenlager  
in schwarzer Seide, Kakemirs und Rüsken,  $\frac{3}{4}$  breit von  
14 Sgr. an, Alpacas, lüstreiche Ware von 7 Sgr.,  
bunte Stoffe, modern und jeden Genres zu billigen Preisen.  
Umschlagetücher, echt durchwirkte Long-Châles, sowie  
sämmtliche Neuheiten in Frühjahrs-Umhängen etc. etc.

### I. D. Cohn,

neben Hotel „zum deutschen Hause“.

#### Forstpflanzen - Verkauf.

Das Forstrevier Reichwaldau bei Schönau verkauft dieses Frühjahr aus dem Forstgarten:

200	Stück verschulte, hochstämmige Eichenpflanzen
500	Eichenpflanzen (zur Anlage einer Allee geeignet);
2000	Stück 3—7-jährige Eichenpflanzen,
5000	4—7-jährige Birkenpflanzen,
50,000	2—3-jährige Fichtenpflanzen,
4000	1—2-jährige Kiefern- und
3000	2—3-jährige Lärchenpflanzen.

[2640]

#### Der Reviersförster.

[195] **Frischen Medicinal-Leberthran**,  
in Flaschen und ausgewogen, empfehl  
die Apotheke in der Langstraße.

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von  
**C. E. Bertermann**,

weland Schnelder und Jarwohner  
in Bisbach,  
vierte Auflage,  
find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

### Eis! Eis! Eis!

8, 10 und 12 Zoll stark, a. Cir.  
0.28 M., incl. Verladen der Körne, bei  
Gastwirth **F. Seifert**  
[2571] in Nuhbank.

**A. P. Wartzeck,**  
Bahnhofstraße 36.

10—15 Liter gute Kuhmilch sind  
täglich abzulassen Sechsfäste Nr. 1.

### Englische Drehrollen

besser Construction zu verschiedenen  
Größen, für Privat- und geschäftlichen  
Gebrauch zu billigen Preisen, auch  
gegen Ratenzahlungen bei  
**Friedrich Teichert**,  
Maschinenfabrik.

[965] Gebrauchte photograph.  
Apparate und Utensilia jeder Art,  
als Camera's, objective Hinter-  
gründe etc., werden zu kaufen gesucht.  
Offerten wolle man mit Bezeichnung  
des Gegenstandes und Preisangabe recht  
bald unter Aufschrift „Photographie“  
in der Exped. d. „Boten“ niederlegen.

Bahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Bahn-Extract. Bacon 50 Pf., bei P. Spehr u. M. Guder in Hirschberg. [15362]

**Das  
neueste Adressbuch  
der  
Stadt Hirschberg**  
ist in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

**Mineral-Wasser  
der Assmannhäuser  
Thermal-Quelle.**

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an **doppelkohlenasarem Lithion** und die diesem Salze innenwohnende Wirkung gegen harnsäure Diathese und gegen Bildung von harnsauem Gries zum Kugebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte, sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichnerten gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apotheke u. Mineralw.-Handlung.

**General-Versandt**  
[2683] der  
Assmannhäuser Thermal-  
Quelle  
Elnain & Co., Frankfurt a. M.

**Tapeten, Nouveaux und  
Bordüren**  
empfiehlt in neuesten Mustern und  
großer Auswahl zu soiden Preisen  
A. Adolph, Tapetier.  
[2543] „Hotel 3 Sterne“.

**Stollwerck'sche  
Brustbonbons**  
das beste seit 40 Jahren eingeführte  
und bewährte Hausmittel gegen  
Husten, Hustekreis, Brustcatarrh,  
Augenkrankheit u. erhielt wie  
auf allen früheren Weltaus-  
stellungen auf der jüngsten  
in Philadelphia den Preis.  
Verkauf in Hirschberg bei G.  
Nördlinger und P. Schermann,  
Bahnhof; in Böhlenhain b. Apotheker  
G. Fid.; in Breitendorf bei Ed.  
Neumann; in Landeshut b. Aug.  
Werner; in Marklissa b. Bruno  
Börngen; in Warmbrunn bei  
H. Kump [16799]

**Pferde.**  
[2632] Zwei noch gute Arbeits-  
pferde stehen sofort billig zum Verkauf  
Kalkrennrei Berbisdorf.

**Ring 49. Kornlaube. Ring 49.  
Gänzlicher und schlemiger  
Ausverkauf.**

Aus einer bedeutenden Concoursmasse kommen zum weiteren Verkauf:

**8/4** und **10/4** breite, tiefschwarze Cashemirs u. Nippe, beste Waare, lange Elle 15 Sgr., die schönsten Kleiderstoffe, gute Waare, lange Elle 3 und 4 Sgr.,

**500** Schock der besten u. schönsten Büchen- und Inlett-Leinwand in allen Farben, **6/4** richtig breit, lange Elle 3 u. 4 Sgr.,

Matratzen- u. Unterbett-Drillich, 6 Sgr.,

**5000** Ellen weiße Betttücher- u. Hemden- Leinwand, lange Elle **2 1/2** Sgr.,

**5000** Ellen **5/4** breite Creas-Leinwand, lange Elle 3 und **3 1/2** Sgr.,

**5000** Ellen **5/4** breiten Shirting u. Chiffon, nur reelle und gute Waare, auch zu Bett- bezügen, lange Elle **2 1/2** Sgr.,

Piques und Wallis, **5/4** breit, beste Waare, lange Elle **3 1/2** Sgr.,

Gardinen, weiß und bunt, reizende Muster, lange Elle **3 1/2** und 4 Sgr.,

Moiré zu Unterröcken und Schürzen, gute Waare, lange Elle 6 Sgr.,

die schönsten Rock- und Jacken-Flanelle, lange Elle 10 Sgr.,

Strohsackleinwand, **7/4** br., lange Elle **3 1/2** Sgr., Wagenplauenleinwand, **7/4** br., 1. Elle 5 Sgr.,

**5000** Ellen Schürzleinwand, rein leinen, glatt, blau, auch gestreift, **7/4** breit, lange Elle 4 Sgr.,

Katzjammer, beste Waare, lange Elle **1 3/4** Sgr., Pique-Barchent, **5/4** breit, beste Waare, lange Elle 5 Sgr.,

**500** Stück bunte leinene Barchente, breit u. schön, lange Elle 4 Sgr., weiße **2 1/2** Sgr.,

Bettdecken und Handtücher sportbillig. Die schönsten und elegantesten weißen Unterröcke mit Krausen und Falten, das Stück **1 1/2** Thaler,

höchst eleg. Schleppröcke, Stück **2 1/2** Thlr., Tuch und Buckskin zu Herren- u. Knaben- Anzügen, lange Elle 1 Thlr.

und noch viele andere Artikel, die der Menge wegen hier nicht alle aufgeführt werden können. [2705]

**Ring 49, Kornlanbe,**  
neben Herrn Wurstfabrikanten **Arbeit.**

Auf vorliegenden Preis-Courant werden ganz besonders Hausrat und Handelsleute aufmerksam gemacht, denen extra Rabatt gewährt wird.

**Röhe Sodenlängen**  
von „Sacher Estremadura“ wieder  
vorträgig bei [2697]  
Mosler & Prausnitzer.

**Wagen-Berlauf.**

[2712] Ein leichter Wagen, zu Reisetouren, sowie für Herrschaften zur Bewegung der Pferde geeignet, bezgl. eine gebrauchte, zweispänige Aufsatz- Chaise, mehrere offene Chaises mit Sitzeckedeck, jeweile in noch sehr gutem Zustande befindliche Fensterwagen stehen billig zum Verkauf bei R. Wipperling in Hirschberg.

**Uhren**  
für Confirmanden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei W. Thormann, Eppner'sche Uhren-Niederlage, Hirschberg, Promenade 31.

**Fahnen! Fahnen!**  
**Fahnen!**

Donnerstag, den 22. März feiert der größte Kriegsheld der Welt und oberste Kriegsherr der gesammten deutschen Armeen, unser allverehrter Kaiser und König, seinen 80-jährigen Geburtstag.

Illuminationstöpfchen, 3 Sil. brennend, 10 Pf., Lampions und Sollons 10 – 30 Pf., Transparente, Feuerwerkskörper alter Art. [2613]

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

**1 hochtragende Ziege**

ist zu verkaufen bei [2707]  
Carl John, Handelsmann in Warmbrunn.

**Compl. Theerzeuge**

und ein kleiner, gebrauchter Han- wagen stehen zum Verkauf, oder auch gegen Umtausch eines gedseren resp. stärkeren bel.

A. E. Peter, Hollergasse.

[2702] Eine Kochmaschine steht billig zum Verkauf äußere Burgstr. 31.

[2688] Dominium Jannowitz hat 100 Sac Kartoffeln abzugeben.

**Geschäftsverkehr.**

**57,900 Mark**

Mündgelder sind im Ganzen oder getheilt auf ländliche Besitzungen am 1. April zu vergeben [2407]  
Näheres durch

A. Günther in Hirschberg.

[2591] Auf ein Fabrikgrundstück werden 3000 M<sup>2</sup>. zur 1. Stelle gefüchtet. Feuerlate ca. 16,000 Mark  
Näheres bei G. Ludewig, Promenade 33.

## Gesucht.

[2704] Zum 1. April c. werden  
12,000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit  
neuem wasseren Gebäude gesucht. Zeze  
25,000 Mark. Zwischenhändler  
verboten. Angabe unter **A. Z. 20**  
an die Exped. des „Boten“.

[2941] 1000 Thlr. Mündelgeld,  
sowie 3000 Thlr. zu 5 Prozent sind  
zu vergeben durch

**W. Schröter** in Warmbrunn.

## 1500 Thlr.

werden zur ersten, ganz sicheren Hypothek  
von einem pünktlichen Gläubiger bald  
oder 1. April gesucht. Oferren unter  
**N. B. 10** sind in der Expedition  
des „Boten“ gefälligst niedezulegen

[2695] Ein Lehrer vom Lande sucht  
200 Mark auf 1 Jahr gegen mögliche  
Gläser. Adressen **A. 200** beschriften  
die Expedition des „Boten“.

## 200 Thlr.

Mündelgelder sind auf sichere Hypothek  
zu vergeben. Näheres bei [2689]  
**Kinst** in Nr. 131 zu Gunnersdorf.

[2626] Eine in einer Kreis- und Gar-  
risonstadt an der Bahn gelegene, seit  
15 Jahren mit bestem Erfolg betriebene,  
zu 14 Wkten eingetragene

**Zischierei,**  
das größte Harg- u. Möbel-  
Magazin am Orte,  
ist mit vollständ. Werkzeug, sowie Bond-  
säge- und Fräsmaschine wegen Kräf-  
lichkeit des Besitzers zu verkaufen oder  
zu verpachten.

Näheres unter **O. B.** durch die  
Exped. d. „Boten.“

[2679] Eine zum Betriebe der Gast-  
wirtschaft wie zu anderen gewerblichen  
Zwecken sehr geeignete Befüllung in einer  
Kreisstadt an der Bahn, 1½ Stunde v.  
Breslau gelegen, mit groß. massiv. Ge-  
bäude, in gutem Bauzust., schönen Böden  
und Kellern und 2 Mrg. groß. Garten  
ist bei 4000 Thlr. Anzahlung zu ver-  
kaufen event. auch auf ein Grundstück  
mit guter Wohnung in oder dicht an  
einer Garnisonsstadt in Schlesien zu  
vertauschen. Oferren bis zum 15. d.  
unter **No. 72** durch die Exped. des  
„Boten“ erbeten.

## Eine Ziegelei

in Hirschberg 1. Schl. braucht nicht  
sicher wegen Kräflichkeit und hohem  
Alter zu verkaufen, oder auf ein Haus  
zu vertauschen. Näheres durch Herrn  
**Kaufmann Thomas**,

[2565] Warmbrunnerstraße.

## Einem Müller,

der über 1000 Thaler zu verfügen hat,  
bietet sich ein vortheilhaftes Geschäft,  
ohne den geringsten Nachteil befürchten  
zu dürfen. Das Nähere zu erfahren bei

**Eduard Klose**,  
Klempnermstr. in Löwenberg i. Schl.

## Das Restbaneramt

am Scholzenberg zu Herrschdorf  
kann sofort zu dem Schuldenpreis über-  
nommen werden. Näheres ebendaselbst

[2557] Eine Restaurierung ist vom  
1. April ab anderweitig zu vergeben.  
Näheres zu erfahren bei

**W. Hornig**  
auf dem Weitrichsberge bei Warmbrunn.

## Kaltsofen - Verpachtung.

[2642] Der zur Herrschaft Lehnhaus  
gehörige Kaltsofen zu Wünschendorf soll  
am 13. d. M., Nachm. 3 Uhr,  
im vorliegenden Vorwerk auf weitere 6 Jahre  
verpachtet werden. Die Bedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht.  
Lehnhaus, den 4. März 1877.

## Die Verwaltung.

[2681] Ein junger brauner Hund mit  
weißer Brust und Hänge-Ohren ist am  
Sonntag entlaufen und gegen Belohnung  
abzugeben beim Orgelbaumeister

**G. Kügler**.

## Vermietungen.

[2703] Herrenstr. 17 sind 2 Stu-  
ben im 1. Stock u. 1 Stube im 2. Stock  
zu vermieten bei **Wese**, Hirschberg.

[2655] Eine Stube mit Zubehör zu  
vermieten **Gand** Nr. 33.

[2682] Zwei Stuben nebst Zubehör  
sind 1. d. M. zu verm. Schloßstraße 31 a  
Näheres zu erfragen Hirschgraben 1.

[2709] An einen alleinstehenden, ruhigen  
Wohler ist in meinem Hinterhause eine  
ruhende Wohnung mit Beiglasz. verm.

**Julius Kassel**.

[2708] Zwei Wohnungen zu ver-  
mieten und 1. April zu bezahlen  
**Bahnhofstraße 22**.

## Wohnungen in Warmbrunn!

[2564] Im Hause des verstorbenen  
Fräulein v. Tschirsky in Warm-  
brunn sind Wohnungen, als eine Par-  
teite-Wohnung von 2 Zimmern, sowie  
die Bel.-Etage von 4 Zimmern und  
Beiglasz. vom 1. April c. ab äußerst  
billig zu vermieten. Das Nähere ist  
zu erfahren bei

**Kölling** in Warmbrunn.

## Arbeitsmarkt.

[2505] Zum 1. April c. suche ich einen  
tüchtigen, mit der Ackerarbeit gut ver-  
trauten Ackervogt bei hohem Lohn und  
reichlichem Deputat. Bewerber wollen  
sich melden bei

**Premier-Lieutenant Müller**  
in Jöhndorf, Kreis Schönau.

[266] Ein unverheiratheter, herrschaftl.

**Rütscher**,  
mit den besten Zeugnissen versehen, sucht  
zum 15. März oder 1. April dauernde  
Stellung. Ges. Oferren unter **Ghiffre F. K.** in der Expedition des „Boten“  
niederzulegen.

Ein junger Kaufmann (**Specerist**) sucht ein  
Geschäft zu pachten. Ges. Oferren werden erbeten  
unter K. J. 50 postlagernd [2685]

## Friedland, Regierungs-Bezirk Breslau.

[2620] Ein tüchtiger Hufschmied wird  
bei gutem Lohn zu baldigem Antritt  
gesucht von

**A. Graf** in Bentelsdorf  
bei Lauban.

[2701] Zum 1. April c. wird ein

**junger Mann**  
von 17 oder 18 Jahren mit guten  
Zeugnissen als Diener gesucht.

Gunnersdorf bei Hirschberg,  
Villa Hartmann.

**C. v. Sallisch**,  
Oberschles. a. D.

Bei dem Gutsbesitzer Gottschling  
zu Wolfsdorf bei Goldberg wird zum  
1. April ein erfahrener und mit guten  
Zeugnissen verschener

**Ziegelmeister**  
gesucht. [2692]

[2656] Ein nüchterner Arbeiter kann  
sich sofort melden bei

**Hermann Scholz** in Gunnersdorf.

[2668] Ein kräftiger Arbeiter wird  
gesucht von **Carl Edold**.

[2687] Einen Arbeiter mit guten Zeug-  
nissen nimmt an

**Friedrich Webner**, Hirschdorf.

**Steinspalter**  
werden gesucht im städtischen Steinbruch  
auf dem Schlossberge Grünbusch von

**A. Otto**.

Ein junges, wohlgezogenes Mädchen,  
musikalisch, aus guter Familie und in  
der Häuslichkeit nicht ganz unscheinbar,  
sucht Stellung als **Gesellschafterin**  
bei einer alleinstehenden Dame oder  
kinderoftem Ehepaar. Antritt kann so-  
fort erfolgen. Geneigte Anfragen werden  
portofrei unter **Ghiffre L. I. Nr. 17**  
postlagernd Lauban erbeten. [2694]

[2129] Eine mit der Lumpensortirung  
gut vertraute Person, Mann oder Frau,  
wird zur Beaufsichtigung einer großen  
Sortirung für eine Fabrik sofort gesucht  
und je nach Leistung gutes Salär  
zugesichert.

Oferren sind unter **A. Z.** in der  
Exped. des „Boten“ abzugeben.

[2710] Ein Knabe, welcher **Photograph**  
werden will, kann sich melden bei

**E. Siegemund**,  
Boberberg Nr. 4.

## 12. Soiree des Quartett-Bereins

Mittwoch, den 7. März, Abends 7½ Uhr,  
im **Demnitz'schen Saale**,

mit gsf. Unterstützung von **Contesse Ballerstrom**, **Hrn. Cantor**

**Jeltzsch**, **Herrn Schwalbe** u. **A.**

Die Flügelbegleitung hat **Herr Organist Riedel** übernommen.

Zur Aufführung gelangt hauptsächlich der 1. Theil des Oratoriums

„Elias“ von Mendelssohn.

Billets à 1 Mark sind bei Herrn Buchhändler Kub zu haben.  
Gassenpreis 1 M. 30 Pf. — Oratorium-Texte à 20 Pf. an der Caisse.

[2687] **Der Vorstand.** **J. B. Waldner.**

[2651] Ein Sohn achtbarer Eltern,  
welcher Lust hat Uhrmacher zu wer-  
den, kann sich melden bei

**W. Thormann**,  
Eppner'sche Uhren-Niederlage,  
Hirschberg, Promenade 31.

[2690] Für mein Colonialwaren-  
und Wein-Geschäft suche ich zum  
1. April einen gebildeten Knaben als

**Lehrling**.  
**Rud. Lieblich** in Schönau.

## Bergnügungskalender.

Empfehlung heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Boeuf a la mode m. hairi-  
schen Nocken,**

**Rindsklops - Kartoffeln a la  
Mecklenburg,**

**Ragout fin en coquille.**

[2711] **R. Demnitz.**  
Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch geschlossen.

Donnerstag, den 8. März. Ganz neu!  
1. Mal: **Der große Wurf.**  
Neuest. Lustspiel in 4 Act. von Jul. Rosen.  
(Verfasser von „Lützen“, „Ein Engel“).  
Reperoirestück des Berliner u. Dresdner  
Theaters. In Vorberitung: **Wenn  
man im Dunkeln läuft.** Lustspiel  
in 3 Acten v. Hansing, Director.

969] Heut Mittwoch, den 7. d.

**Wurstspicnic**,  
wozu freundlichst einladet

**Herrmann Schmidt**  
im goldenen Anter.

## Bereins-Anzeigen.

**H. M. - V.** Donnerstag bei  
Demnitz Generalproben. 4½  
Uhr Nachm. für den gemischten  
Chor, 5½ Orchester, 7½ Abds.

Frauenchor. Um allseitige Be-  
teiligung u. volle Pünktlichkeit wegen  
der Zeiteinteilung w. g.

Der techn. Dirigent  
**Dr. C. Fuchs.**

Berger und verantwortl. Redakteur Dr. Otto Henne-Am Rhon, Druck der Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Emil Geisler in Hirschberg.